

# ASPEKTE DER FORTBILDUNG FÜR HYGIENEBEAUFTRAGTE ÄRZTE

Die Hygieneskandale in München, Mainz und Fulda haben nicht nur die enorme Bedeutung einer gut strukturierten und funktionierenden Krankenhaushygiene unterstrichen, sondern auch das Problem der mangelnden Hygienefachkräfte thematisiert. Die Krankenhäuser dürfen den Qualitätsanspruch an Krankenhaushygiene nicht aus Kosten- oder Personalgründen vernachlässigen, denn gute Hygiene ist eine ethische und medizinische Priorität. Nach dem Infektionsschutzgesetz (IfSG) müssen die medizinischen Einrichtungen alle notwendigen Schritte ergreifen, um die Gesundheit und Sicherheit ihrer Patienten zu gewährleisten.

Die Experten sind sich einig. Es gibt nicht genug Hygienepersonal in Deutschland! Es mangelt an Krankenhaushygienikern, weil Hygiene als Fach auf wenig Interesse stößt. Das liegt einerseits daran, dass Hygiene nicht stark im Curriculum des Medizinstudiums vertreten ist, andererseits hat Hygiene nicht denselben Stellenwert wie andere klinische Fachgebiete. Es sind derzeit 76 hauptamtliche Krankenhaushygieniker in den Deutschen Kliniken beschäftigt. Aber laut Schätzungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft würden die Kliniken etwa 270 hauptamtliche Krankenhaushygieniker benötigen, darüber hinaus 1800 hygienebeauftragte Ärzte sowie 1300 Hygienefachkräfte.

Nach den Empfehlungen des Robert-Koch Instituts sollte in jedem Akutkrankenhaus mit mehr als 450 Betten ein hauptamtlicher Krankenhaushygieniker beschäftigt sein. Die Ausbildung zum Facharzt für Hygiene dauert fünf Jahre und ist in den landesspezifischen Weiterbildungsordnungen der Ärztekammern geregelt. Bundesweit erlangen jährlich etwa 40 Mediziner diese Facharztanerkennung. Nach dem neuen IfSG haben die Krankenhäuser bis Ende 2016 Zeit, die notwendige Anzahl von ärztlichen Hygienefachkräften auszubilden. Aber dieser Zeitraum wird realistisch nicht ausreichen, um den Bedarf zu garantieren. Und die jährlichen Kosten dafür würden 400 bis 500 Millionen Euro betragen, wenn sich die Bundesregierung nicht daran beteiligt.

Ein Weg, um den Mangel an Hygienikern zu verringern, ist die Fortbildung von internen Mitarbeitern zu hygienebeauftragten Ärzten. Es wird empfohlen, dass jede Abteilung eine(n) hygienebeauftragte(n) Ärztin/Arzt hat. Die Fortbildung zum hygienebeauftragten Arzt erfolgt gemäß Richtlinie des Robert-Koch Instituts, die eine 40stündige Schulung mit vordefinierten Inhalten empfiehlt, die meistens über fünf Tage von den Landesgesundheitsämtern und Krankenhäusern angeboten wird.

Im Hinblick auf die Problematik mit dem Hygienepersonalmangel wäre es sinnvoll, vielleicht seitens der Ärztekammern der Bundesländer eine verkürzte Ausbildung der Ärzte im Bereich Hygiene als Zusatzweiterbildung oder Fortbildungsinitiativen in Betracht zu ziehen.

Für große Krankenhäuser, die schon eine Hygieneabteilung haben, bedeutet das neue IfSG konkret, dass mehr Hygienefachkräfte eingestellt, aber auch dass viele neu geschult werden müssen. Doch die kleinen Kliniken werden durch das Gesetz noch weit mehr unter Druck geraten. Denn oft fehlen dort die Mittel zur Etablierung eines Hygieneprogramms. In diesem Punkt bietet sich die Möglichkeit, interessierte Mitarbeiter zum Hygienespezialisten fortbilden zu lassen oder sich von Fachexperten oder externen Hygienefirmen beraten zu lassen.

[MedAdvisors](#) hat Expertise auf dem Gebiet Hygiene. Wir bieten Ihnen interne Hygiene Schulungen oder Seminare für Ihre Mitarbeiter vor Ort, oder genießen Sie die Flexibilität unserer 100% Online-Hygieneschulung gemäß RKI Richtlinie.

[MedAdvisors](#) kann helfen, die Konsequenzen des neuen IfSG für Ihre Einrichtung zu identifizieren und Sie bei der Umsetzung der neuen Anforderungen begleiten.